



Guten Tag!



Von Judith Kadow

Ahhh!

Es sind manchmal die kleinen Dinge im Alltag, die einen schier zur Verzweiflung treiben. Etwa wenn das Handy mal wieder in den unendlichen Weiten der Handtasche verloren gegangen und partout nicht zu finden ist. Oder, wenn nach dem Waschen eine Socke fehlt. Mit zehn Socken begann die Wäsche, mit 9 endet sie. Und nach Wochen, beim Bettwäschewechseln, kommt Socke Nummer 10 wieder zum Vorschein.

Ähnliches erlebte ich am Sonntag. Nach ein paar freien Tagen packte ich nun Sonntagabend meine Arbeitstasche. Papiere fürs Auto rein, Kamera, Kuli, Notizbuch – und der Schlüssel fürs Büro? Eigentlich hätte er noch in der Tasche sein müssen. War er aber nicht. In der Jackentasche, die ich zuletzt auf Arbeit trug? Nein. In der Hosentasche? Nein. Im Auto? Nein. Vielleicht doch in der Tasche und ich habe ihn beim Suchen übersehen? Nein. In meiner Krims-Krims-Schublade im Flur-Schrank? Nein. Ahhh!!!

Der Schlüssel war nicht zu finden. Nach einer Stunde Sucherei gab ich auf. Und die Zweifel nagten an meinem Verstand. Denn ich wusste, er musste irgendwo sein. Den konnte ich nicht verloren haben. Den durfte ich nicht verloren haben. Irgendwas hatte ich übersehen. Nachts um 3 Uhr ist es mir dann wieder eingefallen: Ich hatte den Schlüssel meiner Kollegin dagelassen. Und in der Tat: Gleich beim Eintrudeln hielt sie mir den Schlüssel entgegen und fragte, warum ich so müde aussehe.

Heute vor 40 Jahren

Juli 18 1972

Mitten im Dorf des Ortsteils Kerchau der Stadt Lindau steht heute noch der Maibaum, kritisiert ein Anwohner in der Zeitung. Inzwischen vertrocknet, bietet der Baum keinen schönen Anblick mehr. Es werde Zeit, dass er entfernt wird.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

Judith Kadow
☎ (0 39 23) 73 69 24

Tel.: (0 39 23) 73 69-20, Fax: -29
Alte Brücke 45, 39261 Zerbst,
redaktion.zerbst@volksstimme.de

Leitender Regionalredakteur: Jan-Thomas Goetze (ig, 0 39 28/48 68 20)
Gesamtreaktionsleitung
Jerichower Land-Anhalt: Andreas Mangiras (am, 0 39 21/45 64 35)
Redaktion Zerbst: Thomas Drechsel (Leitung, tdr, 0 39 23/73 69 25), Judith Kadow (jkd, -24)
Regionalreporterin: Anja Keßler (ak, 0 39 21/45 64 41)
Anzeigen: Tel.: 01802-22 99 00* anzeigen@volksstimme.de
Ticket-Hotline: Tel.: 01805 - 12 13 10**
Service Punkt: DLC Zerbst GmbH, Alte Brücke 10, 39261 Zerbst, Tel. (0 39 23) 48 54 80
(* € 0,06 / ** € 0,14 pro Anruf aus dem dt. Festnetz, max. € 0,42 /Min)

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 01802-22 99 00*
vertrieb@volksstimme.de



B 184-Baustelle beschert Vorfläming-Dörfern hohe Verkehrslast

Seit Montag ist die B 184 zwischen Zerbst (Einmündung Kirschallee) und Jütrichau auch Baustelle. Der Fahrbahnbelag wird bis voraussichtlich zum 10. August abgefräst und neu aufgebracht. Die Arbeiten erfolgen unter halbseitiger Sperrung. Ausschließlich der Bundesstraßenverkehr Richtung Dessau wird durch die Baustelle geleitet. Die Gegenrichtung wird in Tornau am Impf-

stoffwerk vorbei zur Kreisstraße nach Garitz geleitet, um von dort aus über die L 121 nach Zerbst (Alter Teich) zur B 184 geführt zu werden. Die Verkehrsführung ist problematisch. In Zerbst (Foto) war gestern früh mehrfach zu beobachten, wie regulärer Verkehr den eigentlich gesperrten Bau-Streifen befuhr. Offenbar war die Zeichensetzung nicht eingängig. Aus Garitz wurde berichtet,

dass Lkw an der Einmündung in die L 121 mehrfach rangieren müssen, ehe sie um die Kurve fahren können. Der Verkehr staut sich. An der Pulsfordaer Straße in Zerbst bewährt sich der Einsatz einer mobilen Ampelanlage. Zwar staut sich auch hier der Verkehr zeitweise, jedoch lässt sich dieser Bereich weit gefahrloser passieren als die Ecke in Garitz.

Foto: Thomas Drechsel

St. Nicolai: „Ein großes Problem noch“

Wird geschädigter Arkadenzug nicht saniert, droht der Kirche die Sperrung

Ein großes Sanierungsprojekt bereitet der Förderkreis St. Nicolai für das nächste Jahr vor. Kommt es nicht zur Umsetzung, könnte es sein, dass die Kirchenruine für die öffentliche Nutzung gesperrt werden müsste.

Von Antje Rohm

Zerbst • Das Stadtsepienorenfest Ende August, der Tag des offenen Denkmals im September und der Weihnachtsmarkt – das sind aus jetziger Sicht die Veranstaltungen, zu denen in diesem Jahr noch größere Besuchergruppen in der Nicolai-Kirche erwartet werden. „Sie stehen auch nicht in Gefahr. Momentan denken wir nicht, dass wir die Kirche sperren müssen“, sagt Walter Tharan, Vorsitzender des Förderkreises St. Nicolai.

Im kommenden Jahr könnte das aber schon der Fall sein. Zumal, wenn es einen strengen Winter gibt, der den Pfeilern



Förderkreisvorsitzender Walter Tharan zeigt Gebietskonservator i.R. Theo Lösser (l.) das Problem der geschädigten Pfeiler in der Nicolai-Kirche. Foto: Helmut Rohm

des Arkadenzuges im Kircheninneren noch einmal schwer zusetzt. Dieser Arkadenzug ist derzeit das Sorgenkind des Förderkreises. Ihm gilt „M 24“, die für 2013 geplante 24. geförderte Sanierungs- und Sicherungsmaßnahme am Baudenkmal.

Für dieses Jahr hat der Verein keine Fördermaßnahme beantragt, hat aber nur ver-

meintlich in bisher 21-jähriger Tätigkeit die Existenzsicherung der Kirchenruine abgeschlossen. Zum einen, das wurde auf der Jahreshauptversammlung deutlich, ist es nun notwendig, Jahr um Jahr Gelder für die notwendige Unterhaltung aufzubringen. Zum anderen, so Walter Tharan, „zeigt sich nach den drei letz-

ten harten Wintern, dass noch ein großes Problem zu lösen ist“, das voraussichtlich „letzte große für lange Zeit“.

Der aus 15 Pfeilern bestehende, 18,50 Meter hohe Arkadenzug wurde einst für einen geschlossenen Kirchenraum gebaut. Entsprechend kamen weiche Ziegel zum Einsatz.

Jetzt ist St. Nicolai schon seit langem ein „Raum ohne Dach“, wie Landeskonservator i.R. Gotthard Voß die Kirche gern nennt, und sind die Pfeiler Wind und Wetter ausgesetzt. Sie saugen die Feuchtigkeit der Niederschläge auf, die sich unten an Sperrschichten staut. Die starken Fröste der vergangenen Winter haben zudem dafür gesorgt, dass breite Schichten abgefröhen sind. Bisher sind sechs der 15 Pfeiler besonders stark geschädigt.

Ein Problem, das Tilo Feldmann vom gleichnamigen Zerbster Ingenieurbüro bereits vom offenen Teil der St. Bartholomäikirche kennt, wo ebenfalls eine Sanierung notwendig wurde. Auf die Erfahrungen

des Statikers hofft der Förderkreis jetzt auch für das Nicolai-Projekt.

Das wird ein aufwändiges. Alle Pfeiler sollen saniert werden, vor allem natürlich die am meisten geschädigten. In jedem Fall diese Pfeiler müssten vor dem Entfernen gesondert abgestützt werden, so Walter Tharan mit Blick auf die Maßnahmebeschreibung. Die neu einzusetzenden Ziegel werden Maßenfertigungen sein. Und zum Abschluss sollen die Pfeiler mit einer wasserabweisenden Schicht versehen werden.

Auf 220 000 Euro wird der finanzielle Bedarf für „M 24“ derzeit geschätzt. Eingeschlossen sind kleinere Arbeiten an der Außenmauer. Im Bereich des Südporthals sind einige Steine locker.

Wie die Maßnahme finanziert werden kann, ist noch offen. Der Förderkreis hat Gespräche mit der Stadt geführt und Vertreter von Verein und Stadtverwaltung waren gemeinsam zu Sondierungen beim Landesverwaltungsamt.

Kurzinterview



Im Gespräch mit Helmut Behrendt

Großes Danke an alle

Seit 18 Tagen ist der ehemalige Bürgermeister Helmut Behrendt nun im Ruhestand. Ein noch ungewohnter Zustand, wie er im Gespräch mit Judith Kadow für die Volksstimme zugeben musste.

Volksstimme: Wie geht es Ihnen? Sind Sie schon angekommen im Ruhestand?

Helmut Behrendt: Nein. Noch fühlt es sich an wie Urlaub. Aber ich merke schon, dass der Druck im Alltag weg ist. Man bleibt länger liegen, hat noch keinen neuen Tagesablauf so recht gefunden. Das wird auch sicher noch ein bisschen dauern. Ich werde mir mal alles, was ich noch vor habe, aufschreiben. Sonst kommt man vom 100. ins 1000.

Volksstimme: Ziehen Sie sich jetzt erst einmal zurück aus der Öffentlichkeit zurück?

Behrendt: Ich werde beim Heimat- und Schützenfest dabei sein, auch beim Neujahrsempfang. Aber dann ist damit auch erstmal gut. Langweilig wird mir trotzdem nicht. Zum Beispiel bin ich ja auch noch weiterhin im Vorstand der Unfallkasse Sachsen-Anhalt tätig und gewählt.

Volksstimme: Wie begegnen Ihnen die Zerbster auf der Straße?

Behrendt: Ich werde noch immer ganz normal begrüßt. Das freut mich. Daher möchte ich mich an dieser Stelle auch bei allen, die mich so herzlich verabschiedet haben, bedanken. Die Ehre, die mir zu Teil geworden ist, hat mich überwältigt, bleibt unvergessen und hat mir den Abschied vom Bürgermeisteramt in den Ruhestand nach über 22 Jahren Amtszeit etwas leichter gemacht. Nochmals geht mein Dank an die Bürgerschaft mit ihren Vereinen und Organisationen, an Stadtrat, Verwaltung, Kirche, soziale Einrichtungen, Wirtschaft und Mittelstand, Bildungseinrichtungen, Rettungsdienste und Feuerwehren. Bleiben Sie weiterhin unserer Stadt treu!

Parkweg und Salzstraße voll gesperrt

Zerbst (tdr) • Die Salzstraße, wichtige Verbindung zwischen Wegeberg/Heide und Markt/Fuhrstraße, ist ab heute bis voraussichtlich Freitag voll gesperrt. Hintergrund ist das Verlegen neuer Fernwärmeleitungen, was quer über die Salzstraße erfolgen muss.

Die Salzstraße ist in den Ausbau der Schleibank und zugleich Umgestaltung des Bereiches zwischen St. Nicolai und St. Trinitatis einbezogen. Auch sie wird zumindest in dem Bereich neu gestaltet. Dass die hier bestehende Fernwärmetrasse erneuert werden muss, war vor Baubeginn nicht ersichtlich.

Ebenfalls gesperrt, jedoch bereits seit gestern, ist ein Teil des Parkweges zwischen Friedensallee und Paul-Kmieck-Straße. Die in dem Bereich verlegte Erdgasleitung ist havariert, eine mehrtägige Reparatur nötig. Zum Beginn der ohnehin vorgesehenen Reparaturen des Parkweges selbst gibt es keine aktuellen Informationen.

Hochdruckleitung steht Stadtmauer-Arbeiten im Weg

Zwei Lösungsvarianten in der Diskussion / Bauarbeiten sollen Ende August beginnen

Zerbst • Nach über zweieinhalb Jahren soll in diesem Jahr das Loch in der Stadtmauer auf Höhe der Martin-Luther-Promenade geschlossen werden. Entsprechende Firmen sind beauftragt, Bauvorlaufbesprechungen laufen.

„Allerdings hat die beauftragte Firma entlang der Innenstadseite der Mauer eine Hochdruckleitung der Gaswerke festgestellt“, informierte Amtsleiter Bauverwaltung Bernd Köhler Montagabend den Haupt- und Finanzausschuss. Dies sei insoweit problematisch, da für die Gründung der Mauer eine Baupfahlerkundung notwendig ist. Die dazu notwendigen Maschinen müssten dort zum Einsatz kommen, wo die Leitung

verläuft. „Das ist unzulässig“, merkte Köhler an.

Zwei Lösungsmöglichkeiten gibt es. Entweder kann von der Gartenseite aus eine Baustraße aufgeschüttet werden, die bis zum Bauabschnitt reicht, oder in Absprache mit den Gaswerken müsste die Hochdruckleitung in diesem Abschnitt unverlegt werden. Mit Mehrkosten muss daher so oder so gerechnet werden. Im Falle einer Verlegung müssten zudem die Bauarbeiten durch Archäologen begleitet werden. „Welche Lösung angestrebt wird, entscheidet sich noch.“ Zeitlich sollen die Arbeiten Ende August beginnen. „Dann sollte die Mauergründung bis zum Winter abgeschlossen sein“, so Köhler.



Auf der Innenstadseite des Lochs in der Stadtmauer Höhe Martin-Luther-Promenade ist eine unterirdisch verlegte Hochdruckleitung entdeckt worden. Foto: Judith Kadow